

# DIE REISE NACH JERUSALEM

Fotos: Yvonne Seidel / Protokoll: Gordon Detels



Am 6. Februar 1938 ist es so weit: Die erste von zwei Gruppen schwäbischer Juden verlässt ihr Wunsch? Ein Leben in Sicherheit. Der 41 Aussiedler im April des gleichen Jahres das jüdisch-schwäbische Dorf Shavei Zion. Als die Fotografin Yvonne Seidel 2007 von diesem einzigartigen Wir präsentieren

nach monatelangen Planungen ihre Heimat Rexingen am Neckar in Richtung Palästina. erfüllt sich hundert Kilometer Luftlinie entfernt von Jerusalem. Dort gründen die Ausreisevorgang erfährt, beschließt sie, die Geschichte der noch Lebenden festzuhalten. einen kleinen Auszug des Langzeit-Fotoprojekts



Amos Fröhlich verließ  
Rexingen mit acht Jahren.  
1950 kehrte er nach  
Deutschland zurück, machte  
das Abitur und studierte  
Tiermedizin in München.  
Später betreute er das  
gesamte westgalläische  
Gebiet als Tierarzt



Esther Fröhlich ist Amos'  
jüngere Schwester.  
Sie und ihre beiden ältere  
Geschwister Elkana  
und Noemi wuchsen nach  
der Flucht mit ihrem Cousin  
Jakob in Shavei Zion  
bei ihren Eltern Julius und  
Liesel Fröhlich auf



(von oben)  
Impressionen aus  
Rexingen: Blick von den  
Hügeln oberhalb der  
Stadt ins Neckartal

Heruntergelassene  
Rolläden als Sinnbild:  
Es gibt im Dorf nur  
noch ein Einzelhan-  
delsgeschäft, eine  
Metzgerei

Eine engagierte  
Rexingerin kümmert  
sich um die Trikots  
des lokalen Fußball-  
clubs ASV Rexingen



(von oben)  
Shavei Zion liegt di-  
rekt am Mittelmeer  
zwischen Akko und der  
nördlichsten israeli-  
schen Stadt Nahariya.  
Von dort aus kann  
man die libanesische  
Grenze sehen

Ist schwäbische  
Akkuratesse vererb-  
bar? Offenbar, wie die  
exakt geschnittenen  
Bäume verdeutlichen

Auch hier trocknet  
die Wäsche – aber  
eben schneller als in  
Rexingen. Wenn es, je  
nach Jahreszeit, die  
Luftfeuchte zulässt





**Edna Wolf wurde 1908 im niedersächsischen Boffzen geboren, der Antisemitismus trieb sie 1936 nach Palästina. Sie war Shavei Zions älteste Bewohnerin und starb 2017 mit 109 Jahren**



**Wegen antisemitischer Anfeindungen verließ (der da noch kleine) Hillel Baum mit seiner Familie sein Dorf in Rheinland-Pfalz. Sie verbrachten einige Monate bei den Großeltern in Rexingen, bevor sie nach Shavei Zion flohen**



1



2



3



4



5

1\_\_Eine alte Postkarte aus Rexingen. Im Oktober 1933 wurde ein Zeichen gesetzt und ein Festplatz mit Hakenkreuzsäule eröffnet

2\_\_Hillel Baum als Junge ganz stolz auf dem Schoß seines Großvaters im Garten in Rexingen

3\_\_Dieser Flyer mit einer überdimensionierten Sammelbüchse wurde 1938 deutschlandweit verteilt, um Spenden zu sammeln

4\_\_Los geht die Reise: einige der Rexinger Juden 1938 vor dem Schiff, das sie von Triest nach Haifa brachte

5\_\_Julius Fröhlich mit seinen Kindern (von links) Elkana, Shlomo Linwer (Schwiegersohn), Amos und Neffe Jakob 1947 in Shavei Zion

6\_\_Frischwasser muss sein: Direkt nach der Ankunft errichteten die ersten Bewohner Shavei Zions einen Wasserturm (siehe Seite 56)

Privat (5); Gefördert von der VG BildKunst

# MAGISCHE MOMENTE HAUTNAH

- Eine Show zum Verlieben! -



STROTMANN'S  
MAGIC LOUNGE  
STUTT GART



Sie fahren hin –  
und schweben zurück!

Showtickets, Geschenkgutscheine &  
exklusive Überraschungspakete

[www.STROTMANN'S.com](http://www.STROTMANN'S.com)

+49 (0) 711 -57 71 52 90



Erleben Sie Deutschlands exklusivste Zauberadresse.  
Europas erfolgreichstes HAUTNAH-Magie-Theater.



## Als ich erstmals die Geschichte von

Shavei Zion hörte, war ich sprachlos. Und ratlos. Wie konnte es sein, dass sich nur eine halbe Stunde Fahrtzeit entfernt von Herrenberg, wo ich aufwuchs, eine der außergewöhnlichsten Geschichten während der Herrschaft des NS-Regimes ereignet hatte und ich bis dato nichts davon wusste? Wie konnte es sein, dass ich während des Geschichtsunterrichts an der Schule mit der Klasse zwar eine 230 Kilometer lange Reise nach Dachau unternahm, aber nie 30 Kilometer entfernt in Rexingen zu Besuch war? Ich wollte erfahren, was sich vor meiner Haustür ereignet hatte.

Mein Kollege, mit dem ich mir ein Büro teile, hatte damals den Auftrag bekommen, eine Wanderausstellung zum Jubiläum „70 Jahre Shavei Zion“ im Jahr 2008 zu gestalten. Für die Ausstellung lag hauptsächlich historisches, aber kaum aktuelles Bildmaterial vor. An diesem Tag fing alles an...

Kurze Zeit später saß ich mit einem Fotostipendium im Flugzeug nach Israel. Ich begleitete Barbara Staudacher und Heinz Högerle, zwei Mitglieder des Träger- und Fördervereins Ehemalige Synagoge Rexingen. Sie hatten bereits damals einen intensiven und jahrelangen Kontakt nach Shavei Zion (deutsch „Rückkehr nach Zion“) und zu deren Bewohnern gepflegt. Dies half mir ungemein, denn ich konnte vom ersten Tag an auf vorhandenes Vertrauen bauen, und die Protagonisten ließen sich direkt und ohne Vorbehalte von mir porträtieren und interviewen.

Ich weiß noch, wie überrascht ich nach meiner Ankunft war, dass es keine wirkliche Sprachbarriere gab. Auch wenn die Alltagssprache inzwischen natürlich Hebräisch ist, unterhielten wir uns auf Deutsch, genau genommen auf Schwäbisch. Und das, obwohl die Kinder und Enkelkinder der damals geflüchteten Rexinger ja nur sehr kurz oder gar nicht in Deutschland gelebt hatten.

Von ihnen erfuhr ich auch, dass die Eltern oder Großeltern, die 1938 Shavei Zion gegründet hatten, noch bis zu ihrem Tod mit dem Verlassen der deutschen Heimat zauderten. Sie fragten sich bis zum Schluss, warum sie und die anderen damals gehen mussten. Je mehr ich die Bewohner Shavei Zions kennenlernte, desto besser verstand ich auch, was die Gründerinnen und Gründer der Stadt mit der Frage meinten, was sie beschäftigte: Keiner von ihnen wollte damals freiwillig gehen. Sie waren in Rexingen fest verwurzelt, ein Wegziehen wäre ihnen nie in den Sinn gekommen. Sie waren keine Zionisten, nur Realisten, die ahnten, wohin der Antisemitismus in Deutschland führen wird. Diesem Schicksal konnten weitere ausreisewillige Rexinger, die nicht schnell genug alle Dokumente oder genügend Geld für die Emigration zusammenhatten, nicht entkommen. Sie wurden Ende 1941 über den Stuttgarter Killesberg nach Riga in Lettland und 1942 nach Izbica und Theresienstadt deportiert. Nur drei Rexinger überlebten den Holocaust.

Heute, rund 80 Jahre später, existieren intensive Verbindungen zwischen Rexingen und Shavei Zion: Es gibt gegenseitige Besuche, Brieffreundschaften zwischen Neckartal und Mittelmeer, und es gab einen Schüleraustausch. Seit dem Bürgermeisterwechsel in Rexingen 1995 bestehen auch offizielle Kontakte zwischen den beiden annähernd gleich großen Orten. Im Februar dieses Jahres war die baden-württembergische Landtagspräsidentin Muhterem Aras zu Besuch.

Ich habe keine Ahnung, wie oft ich Shavei Zion bereits besucht habe. Was 2007 als einmalige Fotoreise begann, ist längst zu einer beruflichen Passion und einer privaten Liebe geworden. Ich sehe mein Fotoprojekt nicht als abgeschlossen an, sondern möchte die wenigen Zeitzeugen von damals weiter begleiten, solange sie noch leben. Und ich empfinde mich dort schon lange nicht mehr nur als die Fotografin aus Deutschland. Ich bin in Shavei Zion angekommen, es fühlt sich für mich wie zu Hause an. Vor allem zu Gila und Amos Fröhlich ist über die Jahre ein sehr enger Kontakt entstanden, für meine Kinder sind sie wie Oma und Opa.

Durch die vielen inspirierenden Reisen und zwischenmenschlichen Erlebnisse ist mir in den vergangenen Jahren eine Sache ganz klar geworden: Es ist wichtig, sich mit seiner Vergangenheit zu beschäftigen, erst recht, wenn sie gleichzeitig Gegenwart ist. Es ist notwendig, hinzuschauen statt wegzusehen. Insbesondere auch weil einem sonst so viel Wunderbares entginge.“ ✖



Wenn die 1972 geborene Yvonne Seidel nicht gerade in Shavei Zion ihr Langzeitprojekt verfolgt oder anderswo auf der Welt fotografiert, trifft man sie – mit Glück – in ihrem Stuttgarter Büro an

6

Fotos: Privat (1); Porträt: Patrick McCue

Finalist beim  
Gruner + Jahr  
SPA AWARD  
2019  
REFINING FACE OIL

SHAMANIC  
THE OIL

MICELLAR CLEANSING OIL

SHAMANIC  
THE OIL

REFINING FACE OIL

SHAMANIC  
THE OIL

PURIFYING AMAZON GREEN CLAY MASK

Vegan  
BDIH

COSMOS  
NATURAL

SHAMANIC  
THE OIL

Die zertifizierte, wasserfreie, vegane und 100 % natürliche Gesichtspflege. Für eine Haut wie neugeboren.  
SHAMANIC The Oil verwendet ausschließlich kostbare Rohstoffe aus nachhaltiger Wildsammlung  
im Amazonasgebiet. Geerntet wird nach alten schamanischen Kriterien.  
Alle Rohstoffe werden konsequent kalt verarbeitet und in Deutschland nach  
modernsten, wissenschaftlichen Erkenntnissen zu hochwirksamen Produkten komponiert.

f Shop online: SHAMANIC.com